merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Tilmann P. Gangloff: Aus die Maus?

Beitrag aus Heft »2004/02: Musik im Leben Heranwachsender«

Es ist ein Skandal, doch keiner regt sich drüber auf. „Kinder", seufzt Uwe Rosenbaum, „haben es in diesem Land eben einfach nicht gut". Dabei wird das Kind, um das es geht, in diesem Jahr vierzig Jahre alt. So lange veranstaltet der Bayerische Rundfunk (BR) bereits den Prix Jeunesse, das weltweit bekannteste und mit Abstand renommierteste Festival für internationales Kinderfernsehen. Alle zwei Jahre kommen Redakteure aus allen Erdteilen nach München, um sich auszutauschen und neue Produktionen zu sichten. Jeder Teilnehmer ist stimmberechtigt, so dass die Preise höchst demokratisch gefunden werden. Zu Recht gilt der „Prix Jeunesse" als „Oscar des Kinderfernsehen". Doch möglicherweise muss man dies demnächst in der Vergangenheitsform schreiben: Der BR erwägt die Abschaffung der Institution. Dabei war dieser Preis womöglich nie so wertvoll wie heute. Allüberall ist das Kinderfernsehen längst kommerzialisiert worden, sind Zeichentrickserien bloß noch Reklame für das milliardenschwere Geschäft mit Merchandising-Produkten, graben Kinderkanäle mit knallbunter und lautstarker Fließbandware dem pädagogisch wertvollen Programm das Wasser ab.

Beim Prix Jeunesse holen sich die überwiegend öffentlich-rechtlichen Redakteure die nötige Rückendeckung für ihren täglichen Quotenkampf. Für die Neuheiten auf dem kommerziellen Markt genügen Programm-Messen wie die Mipcom Junior in Cannes. In München aber profitieren alle voneinander, denn hier kommen neue Formen und Trends auf einen echten Prüfstand. „Sesame Street" beispielsweise wurde beim Prix Jeunesse heiß diskutiert, bevor es seinen weltweiten Siegeszug antrat. Uwe Rosenbaum, heute Landessenderdirektor des SWR in Mainz, erinnert sich an seine Zeit als Leiter des Familienfernsehens beim SFB: Die Kollegen aus Osteuropa in Berlin zu treffen, war undenkbar; nach München aber durften sie reisen. Im Kuratorium Junger Deutscher Film macht sich Rosenbaum seit einiger Zeit für den Kinderfilm stark. Deshalb verbindet er seine Unterstützung für den Prix Jeunesse mit einer Forderung: „Selbstredend muss sich das Festival auch für die lange Form öffnen". Ansonsten aber erklärt er sich uneingeschränkt solidarisch: Nur über den Prix Jeunesse sei es überhaupt möglich, afrikanischen oder asiatischen Ländern zu helfen, die Qualität westlicher Programmstandards zu etablieren. Wo dies nicht geschehe, würden die Zuschauer auch dort von kommerziellen Sendern überschwemmt. In Südamerika beispielsweise hat der Prix Jeunesse mit seinem „Koffer" erheblich dazu beigetragen, das dortige Kinderfernsehen vom US-amerikanischen Cartoon-Einfluss zu emanzipieren. Rosenbaum verweist zudem auf die Meriten der langjährigen Generalsekretärin des Prix Jeunesse, Ursula von Zallinger.

Gerade der Umstand, dass ihr Name untrennbar mit dem Festival verbunden ist, dient hinter den Kulissen aber offenbar als willkommener Vorwand, die lange Tradition mit der diesjährigen Veranstaltung im Juni zu beenden: Der absehbare Ruhestand der Generalsekretärin soll angeblich als Anlass dienen, den Prix Jeunesse zu beerdigen.Hintergrund des Planspiels: Der BR will Geld sparen. Im Zuge der Gebührendiskussion sind sämtliche Posten auf den Prüfstand gekommen. Dabei kostet der Prix Jeunesse den BR nur 100.000 Euro im Jahr. Wenn man vergleicht, welche Unsummen die ARD für die Übertragung von Fußballspielen auszugeben pflegt, sind dies wahrlich bloß „Peanuts". Trotzdem könnte es zu einem Domino-Effekt kommen: Prompt möchte auch die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) ihren Beitrag von 75.000 Euro einsparen. Das ZDF wiederum macht seinen Zuschuss (60.000 Euro) davon abhängig, wie sich der BR entscheidet. Weitere Geldgeber sind der Freistaat Bayern und die Stadt München; beide noch alles andere als wankelmütig.Und so könnte es sich als

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

Schwäche erweisen, dass der Prix Jeunesse zwar weltweites Ansehen genießt, im eigenen Land aber kaum bekannt ist. Natürlich waren auch deutsche Sender immer wieder unter den Preisträgern, doch in der Regel interessiert es hier zu Lande kaum jemanden, wenn eine brasilianische Serie einen Preis bekommt.

Zur ohnehin überfälligen Reformierung des Prix Jeunesse gehört daher auch die Rückwirkung ins eigene Lager. Gerade das öffentlich-rechtliche Kinderfernsehen ist in Deutschland, wie es einer der ältesten Hasen im Geschäft ausdrückt, „zwar etabliert, aber auch mumifiziert". Tatsächlich kann man das vermeintliche Kinderparadies Kika durchaus auch als Ghetto betrachten: Nach der Gründung des Kinderkanals im Jahr 1997 stellte die ARD, vom Wochenende abgesehen, ihr Kinderprogramm im „Ersten" ein; das ZDF wartete wenigstens noch eine knapp zweijährige Schamfrist ab. Seither aber sei das Thema Kinderfernsehen für die öffentlich-rechtlichen Führungsetagen erledigt, kritisiert Rosenbaum; schon allein aus diesem Grund brauche Deutschland ein Forum, das dem Genre neue Impulse liefere, Alternativen aufzeige und zur Weiterentwicklung anrege. Vor vierzig Jahren, erinnert sich ein Redakteur, sei man beim BR „irrsinnig stolz" auf die Idee eines internationalen Festivals für Kinderfernsehen gewesen; lange her. Das gilt offenbar auch für eine wichtige Station in den beruflichen Biografien der aktuellen Intendanten von BR und ZDF, Thomas Gruber und Markus Schächter: Beide waren bei ihren Sendern mal Leiter des Kinder- und Familienprogramms.

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de